

Klavierunterricht im Fürstenpalais

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-466048>

Nutzungsbedingungen

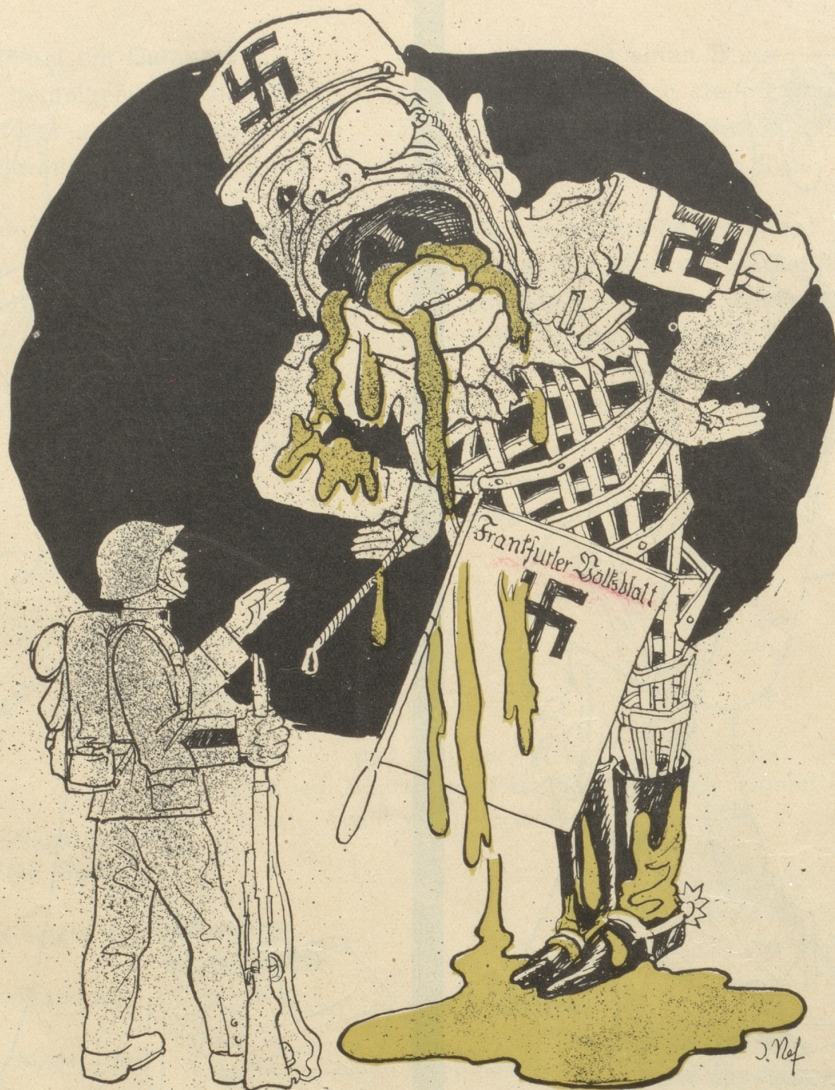
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ausschnitt aus dem nationalsozialistischen „Frankfurter Volksblatt“: „Ein Milizsystem, wie es etwa die Schweiz besitzt, verdient nicht einmal den Namen eines Wehrsystems. Wer einmal in der Schweiz die Septemberübungen der Miliz mitangesehen hat, der glaubt eher grotesken Verrenkungen eines Nachtwächtervereins beigewohnt zu haben, als militärischen Uebungen eines Volkes, das Wehraufgaben erfüllen will. Diese Milizsoldaten werden 2 bis 3 Monate ausgebildet und dann mit einem Gewehr in der Hand — mit dem sie nicht umgehen können — nach Hause geschickt.“

„Nei aber — scho so gross und sich
no vergeiferle!“

Klavierunterricht im Fürstenpalais

Lehrer: «Ich bewundere die Sicherheit, mit welcher Ew. Hochfürstliche Durchlaucht immer in die unmittel-

barste Nähe der richtigen Taste treffen!»

Ein **Schüler** beschäftigt sich viel mit theosophischen Ideen, indischen Philosophen etc. In der Klavierstunde spielt er äusserst mangelhaft. Als er geendet, fragt sein Lehrer: «Nun — mit welchem Gefühl stehen Sie heute mir gegenüber?» «Tat tvam asi», antwortet der Träumer, «ich sehe in Ihnen das grosse Ich, mich selbst.»

«Hm», entgegnet der Lehrer, «dann muss ich Ihnen sagen, dass ich in meinem ganzen Leben noch nie so schlecht gespielt habe, wie eben jetzt!»
Uhi

Wenn **Luzern**
dann **du Pont-Bar**
Stimmungs-Ensemble

Wiener
Café
BERN

vorzüglich!